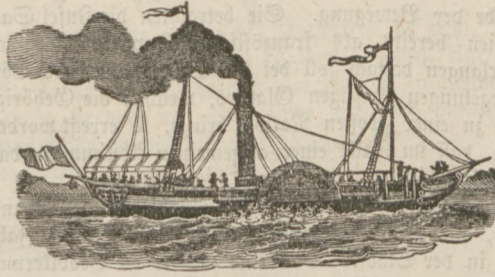


# Danziger Dampfboot.

№ 189.

Donnerstag, den 15. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1861.

31ster Jahrgang.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

## Staats-Lotterie.

Berlin, 14. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 124. Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 76,007. 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 39,028. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 24,222 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 1507 und 11,533.

## Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

[Wolffs Telegraphisches Bureau.]

Aufgegeben in Berlin, 15. Aug. 10 u. 22 N. Vorm. Angeworben in Danzig . . . . . 11 u. 5 N. Vorm.

Wien, Donnerstag, 15. August. Die heutige „Presse“ meldet, daß gestern Nachmittag eine Minister-Conferenz stattfand, in welcher die Auflösung des ungarischen Landtags beschlossen worden. Das diesen Beschluß dem Landtage mittheilende Rescript dürfte schon nächster Tage erscheinen. Hierauf wird ein Manifest an die Völker Oesterreichs folgen.

Dresden, Mittwoch 14. August. Das heutige „Dresdner Journal“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Artikel „der Indépendance“ in welchem es heißt, daß der König von Sachsen den König von Preußen in Baden bestimmt habe, den König nach Chalons aufzugeben, seinem ganzen Inhalte nach auf Unwahrheit beruhe. — Gleichzeitig dementirt das „Journal“ die den Minister Beust betreffende Angabe in der Münchener Korrespondenz des „Moniteur“ vom 12. d. und bemerkt, daß diese Korrespondenz nicht als Organ der deutschen Mittelstaaten betrachtet werden könne.

Wien, Mittwoch, 14. August. Der Kaiser empfing heute die Präsidenten des ungarischen Landtags im Beisein von Forgach und Esterhazy und nahm die Adresse entgegen, indem er eine Beantwortung derselben nach einer eingehenden Würdigung des Altentwürfs versprach.

Paris, Mittwoch, 14. August, Morgens. Der heutige „Moniteur“ bringt die Rede des Kaisers bei der Einweihung des neuen Boulevard Malesherbes. Der Kaiser sagt unter Anderem: er fordere die Municipalität auf, die minder begünstigten Klassen in Schutz zu nehmen und durch Herabsetzung der Eingangsteuern die Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu bekämpfen.

Der „Moniteur“ enthält die Ernennung einiger außerordentlichen Gesandten: Benedetti's für Italien, Reculot's für Bayern, Damremont's für Württemberg. — In der Marine haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden.

Southampton, Mittwoch 14. August. Die Königin Victoria, der Prinz-Gemahl, der König von Schweden, der Kronprinz von Preußen und die Lords Palmerston und Russell sind von Osborne hier eingetroffen, gehen nach Schloß Aldershot und werden Abends nach Osborne zurückkehren.

Kopenhagen, 15. August. Die dänische Erklärung in Betreff der holsteinischen Budgetfrage ist jetzt veröffentlicht. Dieselbe besagt: Deutschland verlange, daß für das laufende Finanzjahr der Zuschuß Holsteins aus dessen besonderen Einnahmen zum gemeinschaftlichen Budget der Monarchie provisorisch auf die Holstein zufallende Quote

derjenigen Summe eingeschränkt werde, die im Normalbudget von 1856 als der von den einzelnen Landestheilen aus den besonderen Einnahmen derselben zu leistende Gesamtzuschuß aufgeführt ist. Dänemark sei hierauf eingegangen. (S. N.)

Berlin, den 14. August.

R. Das in der Kreuzzeitung veröffentlichte Wahlprogramm hat auch in den Reihen der konservativen Partei sehr wenig Anklang gefunden, und man vermüßt unter den Unterzeichnern eine Anzahl der bekann- testen Führer der bisherigen reactionären Opposition gegen die Regierung. Es deutet auch dies darauf hin, daß innerhalb der Partei eine Scheidung der Elemente in Vollzug begriffen ist. Dieselbe Wahrnehmung läßt sich bei unserer Demokratie machen; auch hier nimmt ein großer Theil derselben eine an- nähernde Richtung gegen die Regierung ein und fängt an, die großen Vortheile, die ihr denn doch durch die Thätigkeit derselben erwachsen sind und die durch einen Wechsel des Ministeriums sehr leicht in Frage gestellt werden könnten, dankbar anzuerkennen; nur ein kleiner Theil will in vollständiger Verkennung der vorhan- denen Lage, ungeduldig an der sofortigen Verwirk- lichung seiner weiteren Wünsche fortarbeiten, wird aber damit schwerlich zu einer practischen Wirksamkeit gelangen können. Im Allgemeinen läßt sich erwarten, daß bei den bevorstehenden Wahlen die extremen Par- teien auf beiden Seiten durchaus kein Terrain ge- winnen werden, sondern die große nationale Partei vielleicht mit etwas schärfer und selbstständiger aus- gedrückten Schattirungen als in der vorigen Session dem Ministerium seine aufrichtige Unterstützung leisten wird; ein Resultat, das von jedem Vaterlandsfreunde aufs lebhafteste zu wünschen. Denn wahrlich auch zur Durchführung der sehr bescheidenen Reformen, an denen es zum Heile Deutschlands festhalten zu müssen glaubt, und selbst nur zur Aufrechthaltung unserer gegenwärtigen Machtstellung unter den zwar augenblicklich beruhigten, aber doch im Grunde auf so ganz unsicheren Stützen beruhenden Verhältnissen, bedarf es des kräftigen Rückhaltes eines doch über die wesentlichen Fragen seiner Existenz wirklich geeinten Volkswillens. Diese liegen nun doch bei uns so klar und einfach auf der Hand, daß bei gutem Willen und Fernhaltung von Leidenschaften eine Verständigung im Großen und Ganzen, bei aller abweichender Auf- fassung im Einzelnen nicht schwer hält. Wir hoffen in dieser Hinsicht viel von der Thätigkeit der nächsten Kammern, wenn man es sich bei den Wahlen überall wird angelegen sein lassen, den theoretischen Partei- standpunkt gegen die practischen Bedürfnisse des Vater- landes zurücktreten zu lassen. Auf wie wenig Unter- stützung von außen unsere Regierung auch bei den für Ehre und Sicherheit Deutsch- lands wichtigsten Fragen zählen kann, zeigt doch wie- der der Gang der Unterhandlungen über die Flotten- Angelegenheit mit den Hansestädten; ihr Interesse ist doch wohl am allermeisten an dem Zustandekommen eines glücklichen Resultats betheilig; und doch welche Verschleppung in einer Sache, wo jede Woche kostbar ist, welcher Mangel an Eifer und welches Zurück- schrecken vor Opfern, die doch im Verhältniß zu den Reichthümern, um deren künftigen Schutz es sich hier- bei handelt, nur als äußerst winzig zu bezeichnen sind. Aber nicht nur die Regierungen sind anzuklagen, auch die Thätigkeit der Nation ist doch bis jetzt auf diesem Gebiete noch äußerst unbedeutend; an Aufrufen und äußeren Demonstrationen fehlt es zwar nicht, aber

doch erst an wenigen Orten hat man die Sache mit dem rechten Ernst in die Hand genommen; man sollte aber bedenken, daß hierbei wesentlich unsere Reputa- tion auf dem Spiele steht, daß nicht ohne namhafte Einbuße an unserem Ansehen bei den fremden Nationen der zweite Anlauf ebenso fruchtlos als der erste blei- ben, die Bewegung wieder spurlos im Sande ver- rinnen darf. Auch die Regierung wird darin eine Probe sehen von dem, was sie von der freien Selbst- theiligung der Nation zu erwarten hat und ihre weiteren Schritte nothwendiger Weise nach dem Maße von Kraft, das dieselbe dabei zu entfalten weiß, richten müssen. Vorzüglich zu empfehlen möchte hierbei wohl sein, die Aufmerksamkeit auch auf unsere außerhalb Europa lebenden Landsleute zu richten; dieselben haben bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt, daß sie von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Vater- lande noch auf das lebhafteste durchdrungen sind, daß alle geistigen Interessen desselben bei ihnen ein warmes Entgegenkommen finden; hier handelt es sich nun um eine Angelegenheit, welche ihr eigenes Wohl und Wehe betrifft, welche ein festes Band um die in alle Welt Zerstreuten und die alte Heimath schlingen kann; man zeige ihnen nur, daß es uns wirklich mit der Sache Ernst ist, und an reichlichen Beiträgen zur Begrün- dung einer deutschen Kriegsmarine unter preussischer Führung wird es von ihrer Seite nicht fehlen.

## K u n d s c h a n.

Berlin, 14. August.

— Bei den bevorstehenden Krönungsfeierlichkeiten soll, wie wir schon angedeutet haben, auch ein neuer Orden gestiftet werden. Derselbe wird dem Ver- nehmen nach zwei Klassen enthalten, welche dem Rothen-Adlerorden 1. und 2. Klasse gleichstehen, an deren Stelle er auch in den meisten Fällen verliehen werden soll. Bei der Stiftung dieses Ordens beab- sichtigt man zugleich eine nicht unbedeutende Ersparung, indem derselbe ohne Brillanten ertheilt werden wird, deren Werth bei den genannten Adlerorden jedesmal sich auf ca. drei bis viertausend Thaler beläuft.

— Die „Neue Preuß. Ztg.“ bringt die Kunde von dem unerwarteten Hinscheiden des Geh. Rath's Dr. Stahl, welches am 10. d. M., Abends 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Bade Brückenau erfolgt ist. Bei der Mittheilung dieser Nach- richt von dem plötzlichen Tode eines der bedeutendsten Männer Preußens tritt jede Parteirücksicht in den Hinter- grund. Durch hervorragende Gaben des Geistes und Herzens untertügt, hat er sich, nachdem er vor 20 Jahren hierher berufen war, in raschem Zuge des Erfolges zu einer der ersten wissenschaftlichen, kirchlichen und vor Allem politischen Größen seines zweiten Vaterlandes emporgeschwungen. Sein Tod ist ein besonders schwerer Verlust für die Partei, deren geistiges Haupt er war, nicht nur durch den spezifischen Inhalt seiner Lehre, son- dern vornehmlich durch seine Schlagfertigkeit und glänzende Dialektik in Schrift und Wort. Wir entnehmen der „Neuen Preuß. Ztg.“ dasjenige, was sie aus der ihr zugegangenen Zuschrift des Näheren mittheilt.

„... Erst vor einigen Tagen war der Herr Geh. Rath Dr. Stahl mit seiner Gattin hier von Berlin über Meiningen eingetroffen und erfreute sich am folgenden Tage noch des schönen Aufenthalts im hiesigen Badeorte, wo er, wie in den letzten Jahren, neue Stärkung seiner Gesundheit zu erlangen hoffte. Doch gestern (Sonnabend) Morgen erkrankte er unerwartet an einem Erbrechen, welches bis gegen Mittag andauerte und seine schwachen Kräfte erschöpfte. Der sehr aufmerksame, thätige Arzt Dr. Nieger (hiesiger Brunnen-Arzt) wandte alle Mittel, die ihm, nach früherer Kenntniß des Geh. Rath's Dr. Stahl, geeignet schienen, an, um das Uebel zu heben; allein vergebens. Die Schwäche nahm zu, es stellte sich keine Erleichterung ein und, bei vollem Bewußtsein, nach kurzem Kampfe entschlief er sanft in den Armen seiner

tief erschütterten Gattin.... Es ist die Absicht der Wittwe, den entseelten Körper ihres Mannes nach Berlin überführen und auf dem dortigen Matthäikirchhof beisetzen zu lassen.

— Das provisorische Comité in Dresden zu Sammlungen für den Bau von Kanonenbooten zum Schutze der deutschen Küsten hat unterm 10. Aug. die erste Quittung über die zu diesem Zwecke eingegangenen Beiträge veröffentlicht; dieselben belaufen sich bis jetzt auf 902 Thlr.

Frankfurt a. M., 10. Aug. Gestern und heute fand hier der wegen des großen Manövers des k. königl. preuß. Armeekorps nothwendig gewordene zeitweise Wechsel in der hiesigen preuß. Besatzung statt.

Hörter, 9. Aug. Ein seltenes aber deshalb um so herrlicheres und bezüchteteres Fest hatte unsere Stadt durch den Empfang Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche auf der Durchreise nach Pymont in unseren Mauern ein Frühstück einnahmen. Nachdem die Straßen mit Guirlanden und Kränzen, mit preußischen und badischen Fahnen festlich geschmückt worden waren, zog um 9 Uhr früh die ganze Schuljugend mit preußischen Fähnlein und badischen Schleifen vor das Thor, um die hohen Herrschaften freundlich und herzlich zu begrüßen, vor Allen der Tochter unseres geliebten Monarchen „in Vaters Landen“ den ersten herzlichen Morgengruß zu bringen. Sichtlich gerührt, freudigst überrascht waren die hohen Herrschaften beim Anblick dieses bunten jugendlichen Spektakels und hielten fast eine halbe Stunde an. Se. königl. Hoheit drückten Ihre Freude aus über die kleine, aber müthige Landeswehr. Der Eindruck, den dieses hohe Paar auf die versammelte Menschenmenge machte, war so liebevoll und liebenswürdig, daß der Enthusiasmus sich endlich in einem kräftigen Hoch Bahn brach. Nach fast zweistündigem Aufenthalte ging die Fahrt nach dem nahen Schloß Corvey. Der dortige herzogliche Bibliothekar Hoffmann von Fallersleben geleitete die hohen Herrschaften durch die Bibliothek, die herzoglichen Zimmer, die Kirche und den Wäldergang. Höchstlieblich unterhielten sich dabei sehr theilnehmend mit dem als Dichter und Gelehrten allgemein bekannten Manne und dankten ihm auf die freundlichste Weise.

Hannover, 12. Aug. Der Kronprinz ist nur mit genauer Noth dem Tode entgangen. Im Bade von Norderney hatte er sich bei hochgehender See zu weit hinausgewagt. Der Rausch seines Wärters wurde durch das Wogengeräusch überhört. Der Prinz, von der rasch steigenden Fluth überwältigt, verlor den Boden unter seinen Füßen. Nur mit äußerster Anstrengung erreichte ihn schwimmend einer der Wärters und ruz ihn mit Hilfe Anderer ans Ufer. Jenem verlieh der König die Rettungs- und die silberne Verdienst-Medaille. Nach dem gestrigen Gottesdienste wurde in Norderney ein öffentliches Dankgebet gehalten und hier wird heute die Rettung des Erben der Krone schon durch ein Zubelconcert und durch Spenden an die Armen gefeiert.

Baden, 11. August. Die Untersuchungsakten über Oskar Becker und sein Verbrechen sind nun geschlossen und gestern an den Staatsanwalt des Hofgerichts des Mittelrheinfreies, in dessen Rayon die Stadt Baden gehört, eingesendet worden. Dieser legt sie mit seinem Antrag der Anklagekammer vor, von welcher die Verweisung vor die Geschworenen zu geschehen hat. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordversuches und damit eines hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen und formuliren, oder aber sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird. Von vielen Seiten glaubt man nur das Letztere annehmen zu dürfen, und zwar um so mehr, als Becker's wahnsinniger Frevelmuth so weit geht, daß er in seinen Aeußerungen Alles aufbietet, um auch unter der Anklage des Hochverrats vor die Assisen gestellt zu werden, und sich schon wörtlich dahin geäußert hat, er wolle lieber auf dem Schaffot, als im Zuchthause sterben.

Hamburg, 11. Aug. Eine hier vor Kurzem stattgehabte Trauung wird viel besprochen; es ist dies die des Garde-Husaren Offiziers Prinzen Löwenstein-Wertheim mit Frä. Amalie Wollrade, der früheren Schauspielerin, einer Hamburgerin. Der Prinz soll von seinen Eltern enterbt und ihm auch in Preußen die Trauung mit seiner Braut untersagt worden sein; er hat indeß vom hiesigen Senat die erforderliche Erlaubniß erhalten.

Turin, „R. Z.“ schreibt man von hier: Ricafoli spricht sich nicht gern über seine Pläne aus, und es ist um so bemerkenswerther, daß er immer auf die Nothwendigkeit zurückkommt, mit Rom ein Ende zu machen. Herr Nigra, welcher übermorgen beim Kaiser empfangen werden soll, hat den Auftrag, sofort seine ganze Thätigkeit dieser Frage zuzuwenden und jede Gelegenheit zu benutzen, um die französische Regierung für die italienische Anschauung zu gewinnen. So viel wir wissen, liegen dem Kaiser mehrere, theils von Thouvenel, theils vom hiesigen Cabinette und theils in Rom selbst insinuirte Projekte vor, und es wird von den Umständen abhängen, zu welcher Wahl Napoleon III. sich entschließen wird. Zu glauben, daß man in Folge der zwischen Merode und Goyon vorgeschlagenen Scene von Paris aus die Dinge überstürzen werde, ist ganz irrig. Der Kaiser wird sich wohl hüten, die europäische Frage zu einer persönlichen, zu einer Etiquettenfrage zu verringern. Monf. Merode, durch sein Auftreten, mag es darauf abgesehen haben,

aber die französische Regierung wird wohl so klug sein, die Falle zu errathen. Monf. Merode wird auf alle Fälle geopfert werden.

Rom. Die Sprecher der Partei der Action, schreibt man der „Röln. Z.“, sind seit wenigen Tagen sehr nachdenklich, denn sie wollen von einer nordischen Allianz gegen die Grundsätze, welche die italienische Revolution über die eigenen Grenzen hinaus zu tragen entschlossen ist, gehört haben. Der Gedanke, daß die italienische Sache eben in diesem Augenblicke von Frankreich aufgegeben werden könnte, wenn nicht neue dießseitige territoriale Opfer gebracht würden, trübt allen die Aussicht auf das so nahe geglaubte glückliche Ende der Bewegung. Sie betrachten die Insel Sardinien bereits als französisches Departement; das Verlangen danach soll bei den Einwohnern durch Vorgespiegelungen künftigen Glanzes, welchen die Gehörigkeit zu einer großen Nation bringt, so erregt worden sein, daß im Falle einer allgemeinen Abstimmung das Empire Chance hätte.

— Zwei bemerkenswerthe Flugblätter gehen um, und, wie es scheint, auf dem Lande in größerer Zahl als in der Stadt. Das eine möchte die Bevölkerung wie die europäischen Souveraine oder Kabinette mit der administrativen Vergangenheit ausfühnen und bedient sich dazu jenes bekannten Memoires des Grafen Rayneval an Napoleon. Das andere, angeblich vom Comité der italienischen Conföderation in Genua ausgegangen, beschwört die Patrioten, das in seinen ethnographischen Bestandtheilen, im Punkte der Sitte, Gewohnheit und Bildung so gar verschiedene Italien nicht länger nach der nämlichen Schablone zu piemontisieren und dafür auf die Konstituierung eines italienischen Bundesstaates unter den früheren Dynastien zurückzuführen.

Paris. Die Vertagung des Besuchs des Königs von Preußen giebt hier natürlich viel zu reden. Die am nächsten liegende Ursache das persönliche Befinden des Königs, genügt natürlich nicht; bald sollen es russische, bald englische, bald deutsch-mittelstaatliche Einflüsse gewesen sein, welche den Monarchen bestimmt haben, auf den Besuch im Lager von Chalons zu verzichten. Auch hört man wiederholen, der König wünscht bei seiner Zusammenkunft mit Napoleon wie seiner Zeit in Baden, von einigen deutschen Fürsten umgeben zu sein und wenn wirklich, die Reise in Gesellschaft des Kaisers von Oesterreich zu machen, für den ein Aufenthalt im Lager von Chalons, unter den Siegern von Magenta und Solferino, eben nicht angenehm gewesen sein würde. Auf die Begegnung der beiden Souveräne Anfangs October wird natürlich auch kein geringes politisches Gewicht gelegt. Hier und da möchte man darin schon den Anfang einer continentalen Allianz gegen England wittern.

London, 10. Aug. Die „Times“ sprechen heute die Ansicht aus, daß das seltsame Treiben in den amerikanischen Bundesstaaten, nach der verlorenen Schlacht bei Manassas, zu der Auffassung berechtige, daß die Wuth des Nordens gegen den Süden größtentheils Komödie und forcirt sei. Dessen könne man sich versichert halten, wenn ein auswärtiger Feind, England oder Frankreich, eine Invasion der nördlichen Staaten unternehme, kein amerikanisches, auf drei Monate geworbenes Militz-Regiment würde am neunzigsten Tage pünktlich nach Hause gehen. — Der „Globe“ meint, daß es nicht auf die Zahl der Truppen, welche der Norden stellen könne, sondern darauf ankomme, ob die gestellten Truppen zu einem wirklich militairisch disciplinirten Körper zu organisiren seien. —

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 15. August.

[Stadt-Verordneten-Sitzung vom 13. Aug.]

(Schluß.)

Es folgt der §. 8. Derselbe lautet: Das Gesuch muß a) eine genaue und vollständige Angabe, der beabsichtigten Bauausführung, Straße und Nummer des Bauplatzes, Wohnung des Bauherrn, b) die Bezeichnung der Baumeister oder der Werkmeister, welche mit der Ausführung beauftragt und dafür verantwortlich sind, enthalten.

Es sind demselben die zur Erläuterung und Prüfung des Projekts erforderlichen Zeichnungen und Situationspläne, aus welchen vornehmlich auch die Fluchtlinie der Straßen-Fronte, so wie die nachbarlichen Gränzen (deren Bebauungsweise angedeutet sein muß), zu ersehen sind, in doppelten Exemplaren beizufügen.

Die Zeichnungen müssen von einem Bau-, Maurer- oder Zimmermeister angefertigt und mit eingeschriebenen Zahlen zur Bestimmung der Wandstärken versehen sein. In den Grundrissen und Schnitten sind die alten Bautheile in grauer, die projectirten, neu zu erbauenden Bautheile in carminrother Farbe zu coloriren und die Ansichten in einfachen schwarzen Linien, nach einem Maßstabe, der nicht kleiner als

10 Fuß auf einen Preussischen Zoll sein darf, darzustellen. Das Gesuch, so wie die Zeichnung, ist sowohl von dem Bauherrn, als auch von dem, den Bau ausführenden Bau-, Maurer- oder Zimmermeister mit Namensunterschrift und Datum zu versehen. — Nachdem der Herr Vorsitzende den §. vorgelesen, fordert er die Versammlung auf, sich über die Fassung desselben auszulassen. Herr Lievin ergreift das Wort und macht der Fassung zum Vorwurf, daß sie auf eine zu große Bevormundung hinauslaufe. Der Herr Stadtbaumeister entgegnet, daß die in dem §. enthaltenen Vorschriften sich nur für den Meister, der die Zeichnung einzuliefern, Gewicht habe, für den Bauherrn aber von Unerheblichkeit seien. Herr Behrend spricht gleichfalls sein Bedenken gegen den §. aus. Herr Zebens dagegen hält ihn in der Fassung des Entwurfs für unbedingt nothwendig. Bei der Abstimmung entscheidet sich denn auch die Majorität ebenso für den zweiten wie für den ersten Passus in der vorliegenden Fassung des Entwurfs. Der dritte Passus ruft jedoch wieder eine längere Debatte hervor. Hr. F. W. Krüger erklärt die Bestimmung, daß die Zeichnung von einem Bau-, Maurer- oder Zimmermeister angefertigt sein müßte, nicht nur für überflüssig, sondern auch für eine Beschränkung des freien Verkehrs. Es bleibe sich, sagt er, ganz gleich, von wem die Zeichnungen angefertigt würden, die einzige zu stellende Bedingung sei die, daß sie für jeden Sachverständigen verständlich seien. Herr Zebens erklärt, daß er sich in seiner Praxis bisher auch noch nie darum bekümmert habe, wer die Zeichnungen angefertigt. Er habe stets seinem Baumeister den Auftrag gegeben, die Angelegenheit der Zeichnungen bei der Polizeibehörde zu ordnen und damit sei es gut gewesen. Hr. Behrend entgegnet, daß sich Herr Zebens, wenn die in dem Passus enthaltene Bestimmung in Kraft treten sollte, künftig sehr genau um diese Angelegenheit würde bekümmern müssen. Die in Rede stehende Bestimmung sei eine überflüssige lästige Beschränkung für Bauunternehmer. Von solchen Bestimmungen wimmle übrigens der vorliegende Entwurf der Bau-Polizei-Ordnung; er beantrage Streichung des Passus. Hr. Bretzell erklärt sich für Beibehaltung desselben. Herr F. W. Krüger schlägt folgende Fassung vor: 1) die Zeichnungen müssen für jeden Sachverständigen verständlich sein, 2) und übernimmt der Verfasser derselben die Verantwortlichkeit für deren Richtigkeit.

Herr Damm e, der zuerst über diese Fassung das Wort ergreift, ist zwar mit dem ersten Theile derselben einverstanden, erklärt sich aber gegen den zweiten, weil er diesen unverständlich findet. Dasselbe findet Herr Lievin und fragt, wie denn z. B. ein Zeichner in Paris, der für einen Danziger Bauunternehmer die Zeichnung entworfen und sich für die Richtigkeit derselben verantwortlich gemacht, von der hiesigen Polizei bei vorkommenden Fehlern in Anspruch genommen werden solle. Herr Rompeltien erklärt, daß der Bauherr verantwortlich zu machen sei. — Nachdem noch die Herren Behrend, Bode und F. W. Krüger das Wort gehabt, beantragt Herr Güttner folgende Fassung: „Die Zeichnungen müssen dem Bauverständigen verständlich und von dem, den Bau ausführenden Zimmer- oder Maurermeister unterschrieben sein. Der Antrag des Herrn Güttner wird mit bedeutender Majorität angenommen. Es folgt §. 9. Derselbe lautet. Die Bauerlaubnis wird schriftlich nach vorher eingeholtem Gutachten des der Polizei-Behörde zugeordneten Technikers, jetzt des Stadt-Bau-Rathes, für die Bauten innerhalb der Stadt und des städtischen Bau-Inspectorats für diejenigen in den Vorstädten unbeschadet der Rechte dritter Personen erteilt. Dieser §. wird ohne Debatte angenommen, wie auch §. 10, welcher lautet: Die gemäß der §§. 1 2 und 3 erteilte Erlaubniß verliert nach Ablauf eines Jahres, die gemäß §. 5 erteilte nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, ihre Gültigkeit, wenn mit der Bauausführung innerhalb dieser Zeit nicht begonnen ist. Es folgt die Verathung des §. 11, welcher im Entwurf lautet: Sobald während des Baues von dem genehmigten Bauplan abgewichen werden soll, ist der Bauherr wie der ausführende Meister verpflichtet, die polizeiliche Genehmigung zu dieser Abänderung nachzusuchen.

Nach erfolgter Beendigung jedes Rohbaues und bevor mit dem Abputzen begonnen wird, hat der Bauherr dem betreffenden Revier-Polizei-Commissarius Anzeige zu machen, behufs technischer Prüfung, ob der Bau dem Consense gemäß, stabil und solide ausgeführt wird. Ueber die erfolgte Anzeige erhält der Bauherr eine Bescheinigung.

Unterbleibt diese Anzeige, so muß der Bau auf Gefahr und Kosten des Bauherrn in denjenigen Zu-

stand zurückverfetzt werden, welcher die vorschriftmäßige Prüfung möglich macht.

Bauanlagen und Reparaturen, welche ohne polizeilichen Consens vorgenommen werden oder bei deren Ausführung von Bedingungen des Consenses oder von allgemeinen gesetzlichen Vorschriften resp. dieser Bau-Polizei-Ordnung abgewichen ist, müssen sofort sistirt auf polizeiliche Verfügung sofort wieder abgebrochen resp. entfernt oder in zulässiger Weise abgeändert werden.

Der erste Passus des §. wird ohne Debatte angenommen. In Bezug auf den zweiten Passus ergreift Herr Liévin das Wort und spricht die Befürchtung aus, daß durch die technische Prüfung des Rohbaues die Fortsetzung des Baues sehr leicht unterbrochen werden könnte. Uebrigens laufe der ganze Passus auf eine Beschränkung der persönlichen Freiheit hinaus. Er würde die Streichung desselben beantragen, wenn sich in der Versammlung nicht schon zu sehr die Neigung kundgegeben hätte, sich von der Polizei die Hände binden zu lassen.

Auf die Schlußbemerkung des Hrn. Liévin läßt sich der Herr Vorsitzende in folgender Weise aus: Ich muß die Versammlung schützen gegen den Vorwurf des Vorredners, daß sie geneigt sei, sich von der Polizei die Hände binden zu lassen; ich habe dergleichen nicht bemerkt. — Hr. F. W. Krüger stellt den Antrag, den Passus zu streichen, weil derselbe zu Scheerereien ohne Gleichen führen müsse. Im Verlauf der Debatte, an welcher sich die Herren Köppl, Behrend, Liebert, Liévin, Klose und Grabo theilnehmen, werden verschiedene Amendements eingebracht; indessen wird die Fassung des Entwurfs beibehalten; auch erklärt sich die Versammlung mit der Fassung des dritten Passus einverstanden. In Bezug auf den vierten beantragt Herr Schirmacher, dessen ursprüngliche Fassung ebenfalls beibehalten zu wollen. Hr. Behrend erklärt sich mit dem Antrage des Hrn. Schirmacher einverstanden, obgleich er die Form der ursprünglichen Fassung ungenügend findet und ihr den Vorwurf der Schwülstigkeit macht. Angenommen wird ferner §. 11 a, lautend: „In Betreff der von Königl. Behörden auszuführenden Bauten findet ebenfalls diese Bau-Polizei-Ordnung vollständige Anwendung. Der Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgt kurz vor 7 Uhr, worauf noch eine geheime stattfindet.

Der Lehrer an der hiesigen Provinzial-Gewerbeschule, Herr Dr. Kehler, ist von dem Curatorio der Provinzial-Gewerbeschule zu Sierloh für die dortige Schule als Lehrer für die Naturwissenschaften gewonnen worden.

In den drei letzten Tagen dieses Monats finden an dem Seestrande bei Weichselmünde die Schießübungen der Ostpreussischen Artillerie-Brigade statt.

Der Baumeister Bach man ist zum Königl. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle in Dirschau verliehen worden.

Königsberg, 15. Aug. Mit dem Schnellzuge trafen Mittwoch Nachmittags die Herren Minister Graf Schwerin und Graf Pückler hier ein. In ihrem Empfange hatten sich Herr Oberpräsident Dr. Eichmann und Herr Polizeipräsident Maurach nach dem Bahnhofe begeben. Mit demselben Zuge kamen auch die Herren Geh. Baurath Stäter und Hofrath Dome an.

### Dominikswanderung.

(Fortsetzung.)

Danzig, den 9. August.

Man hat gesagt, daß die Dampfkraft den Raum vergrößere und Alles was an Schätzen der Kunst und Wissenschaft auf der Erde in weiter Entfernung zerstreut sei, vereinige und der Anschauung des lernbegierigen Reisenden ungemein leicht zugänglich mache. Das ist allerdings wahr, aber wahr ist auch, daß der liebe Dampf damit nichts Neues gethan; denn hat nicht auch unser Dominik schon seit alten Zeiten die verschiedenartigsten Dinge der Welt einander nahe gerückt, so daß man wenig Zeit gebraucht, sie in Augenschein zu nehmen? Man betrachte nur einmal den Kohlenmarkt und den Holzmarkt in gegenwärtiger Zeit! — Sind hier nicht Sachen und Menschen aus Süd und Nord, aus Ost und West vereinigt? Nur weniger Schritte bedarf es, um aus einer Welt in die andere zu kommen. Es sind freilich nur Bretterbuden, welche die verschiedenen Welten in sich schließen; aber eine Welt bleibt eine Welt, selbst in dem Falle, wenn sie in der unscheinbarsten Hülle ihre Bahn wandelt und nirgends anderswo, als unter einem Laub- oder Leitbald ihre Wohnung aufzuschlagen vermag. — Darin liegt die Größe und der Stolz einer Welt. Darf man es ihr verdenken, wenn sie sich auch einen stolzen Namen beilegt? Auf dem Holzmarkt führt unbedingt das breitere Gerüst des Professors der Magie, Herrn Hoffmann aus Berlin, den stolzesten Namen; denn es heißt Zauberpalast; ich bin durch den stolzen Namen angeregt worden, den geheimnißvollen Raum zu besuchen und muß gestehen, daß ich viel Ueberraschung gefunden und Jedem rathen kann, meinem Beispiele zu folgen. Was in dem geheimnißvollen Zauberraum Alles vorgeht, will ich nicht verrathen. Möge der freundliche Leser durch die eigene Anschauung sich Kenntniß von dem

Leben und Treiben im Innern des Zauberpalastes auf dem Holzmarkt Kenntniß verschaffen. Zugleich aber rathen wir ihm auch, das auf demselben befindliche Affentheater zu besuchen, in welchem nicht nur die Possierlichkeit der Affen, sondern auch die Drolligkeit der Hunde und die Geschicklichkeit der kleinen Pferde den Zuschauer jeden Standes überaus belustigt, indem die Dressur der Thiere sich als eine ganz außergewöhnliche zeigt. Wer ein Freund von Stereoskopen ist, findet auf dem Holzmarkt ebenfalls ein sehr reiches Feld für seine Schaulust. (Fortsetzung folgt.)

### Die Selbstkaufe.

Eine Novelle von Carl Gutzkow.

(Fortsetzung.)

8.

Agathe hatte nun nichts Emsigeres zu thun, als dem Geliebten, soweit sie es konnte, seinen Aufenthalt so heiter und bequem wie möglich einzurichten. Kannte sie doch von Schönlunde her noch alle seine Bedürfnisse, Bedürfnisse, in denen er ihr so gut, so liebenswürdig erschienen war. Sie schickte ihm einige dreißig Adressen von Wohnungen, die sie alle aus dem Ankündigungsblatt abgeschrieben hatte. Als er endlich eine passende gefunden, trug sie, soweit sie sich in die gewählten Zimmer, ohne sie zu kennen, versetzen konnte, Sorge für die Einrichtung jeder nur wünschenswerthen Bequemlichkeit. Ihre Sorgfalt erstreckte sich von den Blumen, die sie ihm aus den Treibhäusern heimlich sandte, bis zu Kaffee- und Zuckervorräthen. Gern auch hätte sie die Sorge für seine Wäsche übernommen, ihm fehlende Bänder und Knöpfe angenäht, aber Dttfried ging zu ihrem größten Leidwesen darauf nicht ein, indem er behauptete, in seinem Hause trefflich bedient zu werden.

Inzwischen vermehrten sich sowohl Dttfrieds gesellschaftliche Beziehungen, als Wallmuths Vertraulichkeiten zu einem Mann, der ihm in der Gesellschaft so wohlgepflegt erschien. Er hatte in dem verstorbenen Baron von Büren einen Schwiegersohn gehabt, der seiner Billigung oder Ungnade sehr wenig achtete, und konnte sich dagegen sagen, daß er jetzt in Dttfried Bemanden gefunden hatte, der so recht der Gegenstand seiner Launen, der Ableiter seiner Wünsche und Träger seiner Grillen werden konnte. Selbst Dttfrieds Unentschlossenheit über seinen künftigen Beruf war ihm nicht so verdrücklich, als man hätte vermuthen sollen. Hatte er doch dadurch Gelegenheit, in einer steten erörternden Anregung mit ihm zu verkehren, anzuhören, zu widersprechen, Weisheit gegen Bescheidenheit auszutauschen, Häuser zu bauen, wieder einzureißen, gerade wie er es liebte. Vom Predigtamte war natürlich keine Rede mehr. Der Lehrerberuf mißfiel dem Vater und so kam man allmählig von der ursprünglichen Bildung und Lebensrichtung Dttfrieds in dem Grade ab, daß der Vorschlag des jungen Schönlund, Dttfried sollte mit ihm in die Diplomatie treten, durchaus nicht mehr abenteuerlich erschien. Es war dies freilich eine Berufswendung, bei welcher zwei Dinge stillschweigend vorausgesetzt wurden, nämlich, daß Dttfried in diesem Falle auf Reisen gehen und eine geraume Zeit noch unvermählt bleiben müsse. Wallmuth hatte sich in kurzer Zeit so an Dttfried gewöhnt, daß er ihn ganz selbstständig ohne alle Rücksicht auf die künftige Bestimmung, sein Schwiegersohn zu werden, betrachtete. Agathe, die in der Treitmühle ihrer täglichen Verpflichtungen ohnehin nicht scharf beobachten konnte, nahm in ihrer Herzengüte immer nur das Beste an und dachte an nichts, was ihr hätte Besorgnisse einflößen müssen. Ein kurzer Besuch, ein freundliches Billet, ein Wort der Liebe genügte ihr schon. Sie war nicht verwöhnt.

Sidonien hatte Dttfried seither nicht mehr gesehen. Er fürchtete sich zu ihr zu gehen, und daß sie sich begegneten, traf sich nicht. Endlich mußte er doch zu ihr, des sogenannten „Anstands“ wegen. Sie empfing ihn leidend, nachdenklich, ernst. Ich glaubte, Sie hätten mich vergessen, bemerkte sie, indem sie sich tief in die Sophaecke warf, ruhig die Arme übereinanderkreuzte und auf Dttfried, der niedriger saß, sinnend herablickte. Vergessen? sprach Dttfried mit scharfer Betonung und einem Ausdruck, der da sagen wollte, ob dies wohl möglich wäre? Was ist eine Frau, die ihre Bestimmung erfüllt hat? fuhr sie fort und peinigte damit Dttfried nur noch mehr; denn ein bedeutender Mensch hat vor nichts mehr Abscheu, als da, wo er tiefer empfindet, leere Höflichkeiten auszusprechen. Das Gespräch kam auf Sidoniens schöngestige Arbeiten. Er hatte davon gehört, und bat sie, ihm davon mitzutheilen. Nach einem längern verlegenen Sträuben, das sie sehr liebenswürdig erscheinen ließ, willigte sie darein, ihm einige ihrer saubergebundenen und mit Goldrand verzierten geschriebenen Hefte nach Hause zu geben. Sie wollte sie ihm schenken, er nahm sie selbst mit und versprach ein offenes ehrliches Urtheil. Es über-

raschte sie, als er schon am folgenden Morgen selbst erschien und die Hefte zurückbrachte. Es hatte sie immer so gepeinigt, daß Manche, denen sie diese Ergüsse ihres Talentes geliebt hatte, vierzehn Tage darauf verwenden konnten, ihre Neugierde zu befriedigen. Dttfried dagegen hatte sogleich eine halbe Nacht geopfert und milderte schon durch dieses warme lebendige Interesse den Tadel, den er sich über Eines oder Anderes auszusprechen erlaubte. Sie gestand ihm offen und frei, daß ein Tadel aus seinem Munde nichts Verwundendes für sie hätte; er solle nur rügen was ihm mißfiel; nur müßte er versprechen, ihr soviel zu lassen, daß sie den Muth nicht verlöre, sich zu bessern. Dttfried erröthete und küßte zum ersten Male ihre Hand, die sie ihm, als Zeichen der schon im Voraus bewilligten Verzeihung, mit unbeschreiblicher Grazie darreichte. Diese weiche Hand, die blendendweiß gegen ein rothes Korallenband mit goldenem Schloß abglänzte, verwirrte ihn, er bedurfte Zeit, sich zu sammeln. Sie verlangte von ihm die reinste Wahrheit. Er nahm Gelegenheit, seine Ansichten über Kunst und Literatur zu entwickeln, und statt dadurch auseinanderzurücken, kamen sie sich nur noch näher; denn magischere Begegnungen gleichartiger Gemüthsstimmungen giebt es nicht, als durch die Poesie.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchliche Nachrichten vom 4. bis 11. Aug. (Schluß.)

**St. Barbara.** Getauft: Dberkahnsschiffer Meyer Sohn Johann Robert. Dberkahnsschiffer Projahn Sohn Julius Theodor. Schlossergeselle Rabinski Sohn Gustav Franz. Klempnergeselle Müller Tochter Anna Auguste. Schiffszimmergef. Plinske aus Heubude Tochter Auguste Marie. Arb. Dtt a. Heubude Sohn Friedrich Adolf. Arb. Schubert a. Heubude Sohn Carl Julius. Arb. Bremer a. Heubude Tochter Marie Renate. Arb. Blohm Sohn Theodor Ferdinand. 1 unehel. Kind.

**Aufgeboren:** Keine.  
**Gestorben:** Eigenthümerfrau Renate Adler geb. Thierfeld aus Heubude, 39 J., Pocken. Schiffszimmergef. Joh. Wilh. Kubl, 40 J., Krämpfe. Schneidermstr. Bob Tochter Julie Josephine Auguste, 19 J., Hautkrankheit; Arb. Beyer Sohn Edwin Hermann, 8 J., Nervenleiden. 2 unehel. Kinder.

**Heil. Leichnam.** Getauft: Schmiedemeister Pätzke a. Neuschottland Tochter Selma Johanna Pauline. Tischergeselle Studel aus Schellingsfelde Tochter Olga Wilhelmine.  
**Aufgeboren:** Hofbes. Eduard Tuschel mit Jgfr. Thelma Thuesnelde de Beer zu Rothhof bei Marienwerder.  
**Gestorben:** Hospitalkittin Henriette Wilhelmine Polze geb. Dobrid, 69 J., Schlagfluß.

**St. Salvator.** Nichts gemeldet.  
**Königl. Kapelle.** Getauft: Arb. Ehert Tochter Rosalie Amalie.  
**Aufgeboren:** Gewehrarb. Carl Wilh. Ludw. Meyer mit Helene Petrowski.  
**Gestorben:** Keine.

**Himmelfahrtskirche zu Neufahrwasser:** Getauft: Königl. Seelsofse Lindner Tochter Catharina Elisabeth. — **Aufgeboren:** Keine.  
**Gestorben:** Schiffsjunge Alexander Gon a. Shields in England, 13 J., in der Weichsel ertrunken. Arbeiter Behrendt todtgeb. Tochter. Schleusenwärter-Wwe. Susanne Arend, 83 J., Altersschwäche.

**St. Nicolai.** Getauft: Arb. Elwart Sohn Julius Albert. Arb. Lademann Tochter Julie Maria. Töpfergef. Schmidt Tochter Albertine Clara. 4 unehel. Kinder.  
**Aufgeboren:** Schuhmachermstr. Heinrich Drowski mit Louise Bekisch.  
**Gestorben:** Arb. Jankowski Sohn Johann, 2 M., Krämpfe. Arb. Kuleiska Sohn Bernhard, 1 M., Krämpfe. Arb. Kuleiska Sohn Adolph, 1 M., Krämpfe. Barbier Die Tochter Francisca, 3 M., Krämpfe. Arbeiter Klein Tochter Jenny, 21 J., Krämpfe. Schuhmachermstr. Kolberg Sohn Franz, 8 J., Nervenleiden. Arbeiter Bob Sohn Theodor Joseph, 1 M., Krämpfe. Arb. Kutichlau Sohn Carl, 14 J., Krämpfe. Arbeiter Lehmann Sohn August, 1 M., Krämpfe. Arb. Kutichlau Sohn Johann 1 M., Krämpfe. Arb. Balonaki Tochter Eva, 1 M., Krämpfe. 1 unehel. Kind.

**St. Brigitta.** Getauft: Schuhmachergeselle Göhle Tochter Mathilde Amalie Henriette. 1 unehel. Kind.  
**Aufgeboren:** Arb. Friedr. David Jöls mit Wittwe Rosalie Amalie Torzewski geb. Allersbach.  
**Gestorben:** Keine.

**Karmeliter.** Getauft: Schiffszimmergeselle Räßler Tochter Maria Martha. 1 unehel. Kind.  
**Aufgeboren:** Hauszimmergef. Ernst Heinr. Korte mit Jgfr. Catharina Heyden.  
**Gestorben:** Best. Schauspieler Göß Sohn Joseph Carl Moriz Ludwig August, 1 J. 5 M. 4 T., Lungenaffection. Arb. Ricunia Tochter Wilhelmine Rosalie, 6 M., Krämpfe. Arb. Friedr. Schütz, 29 J. 6 M., Schwindelucht. 1 todtgeb. Kind.

**Meteorologische Beobachtungen.**

14	7	336,65	+ 15,1	WNW. frisch, helles Wetter.
15	7½	335,39	12,7	West mäßig, hell, W.-Sporis-bewölkt.
12		335,33	14,3	WNW. ruhig, ganz bezogen und trübe.

**Producten-Verichte.**

Danzig. Börsenverkäufe am 15. August.  
 Gestern wurden noch 100 Lasten Weizen, 132 pfd. zu unbel. gebf. Preise umgelegt.  
 Heute wurden verkauft:  
 Weizen, 3 Last, 126 pfd. fl. 492; 125 pfd. fl. 480.  
 Roggen, 70 Last, 126. 27 pfd. fl. 330; 122. 23 pfd. fl. 315; 119 pfd. fl. 300 pr. 125 pfd.  
 Bahnpreise zu Danzig vom 15. August.  
 Weizen 131—134 pfd. hochbunt. 97½ bis 103½ Sgr., 128—132 pfd. feinhunt. 85 bis 92½ Sgr., 125, 126 pfd. hellbunt 80, 82 Sgr.  
 Roggen 124 pfd. fr. 57 Sgr., 120 pfd. fr. 52½, 53 Sgr. pr. 125 pfd. 118—122. 3 pfd. alt. 48 bis 50, 52½ Sgr. pr. 125 pfd.  
 Erbsen gute 47 bis 52 Sgr.  
 Futter- 35, 40, 42½ Sgr.  
 Gerste gr. 108 pfd. 40 Sgr.  
 kleine 100, 102 pfd. 32½, 35 Sgr.  
 Hafer nach Dual. 22½, 24, 26, 28 Sgr.  
 Rübsen guten 95—100 Sgr.  
 Raps guten 100 bis 104 Sgr.  
 Spiritus 19½ Thlr. pr. 8000 % Tr.  
 Stettin, 14. August. Weizen 85 pfd. 70—82 Thlr.  
 Roggen 77 pfd. 43—45 Thlr.  
 Rüböl 12½ Thlr.  
 Spiritus ohne Faß 20½ Thlr.  
 Bromberg, 14. August. Weizen 122—25 pfd. 57—62 Thlr.  
 Roggen 118—124 pfd. 33½—36 Thlr.  
 Erbsen 30—35 Thlr. pr. 25 Schffl.  
 Gerste, gr. 28—32 Thlr., fl. 23—25 Thlr.  
 Hafer 22—25 Sgr.  
 Spiritus 20½ Thlr. pr. 8000 % Tr.

**Course zu Danzig am 15. August:**

	Thlr.	Sch.	gem.
London 3 M.	6.20½	—	—
Hamburg 2 M.	149½	—	—
Amsterd. 2 M.	141	—	—
Staats-Sch. Sch. 3½ %	90½	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½ %	87½	—	—
do. do. 4 %	98½	—	—
Staats-Anleihe 5 %	108	—	—

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen am 15. August.  
 G. Milne, Zephy, v. Wick, m. Heeringe; C. Schulz, Noia Böttcher, v. Hartlepool m. Kohlen; W. Bugdahl, Paladin, v. Swinemünde; T. Bruha, Dorothea, Friederica u. R. Olsen, Emanuel, v. Christiania m. Ballast.  
 Retour: S. Holm, Freya.  
 Das Dampfschiff Arhimedes, J. Schütz, m. Güter, v. Petersburg nach Stettin ist wegen Mangel an Kohlen hier eingelaufen.

**Angelommene Fremde.**

Zm Englischen Hause:  
 Hr. Landschaftsrath v. Zachowski a. Elpeinken. Die Hr. Rittergutsbesitzer v. Zachowski a. Ploß, Pohl a. Schweizerhoff und Lieut. Müller a. Kl. Steegen. Hr. Gutsbesitzer v. Guttry a. Paryz. Der Lieutenant im Rheinischen Dragoner-Regiment No. 5. Hr. v. Görtschen a. Salzwehel. Hr. Rentier Büttner a. Marienburg. Die Hr. Kaufleute Martens a. Marienburg, Bernbard u. Trüßmers a. Leipzig, Rosenber a. Cöthen u. Fischbach a. Eilenburg. Frau Baronin v. Rosenber n. Fräul. Tochter a. Klöben. Fräul. v. Genslow a. Klöben. Madame Lebenstein a. Dirschau. Fräul. Marcuse a. Tilsit. Fräul. Hübner und Fräul. Schröder a. Plesland.  
 Hotel de Berlin:  
 Hr. Kreisrichter Amorta. Böbau. Frau Restaurateur Dabrich a. Bahnhof Wehlau. Die Hr. Kaufleute Stern a. Posen, Pintber a. Leipzig, Hirschfeld u. Grünberg a. Berlin u. Bergmann a. Schneidmühl.  
 Walter's Hotel:  
 Hr. Gerichtsrath Schulz a. Braunsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Grams n. Gattin a. Radziejewo. Hr. Postexpedit Fink a. Lauenburg. Hr. Rentier Kramer a. Breslau. Hr. Partikulier v. Biskopski a. Posen. Hr. Kunstgärtner Rögner a. Jannowitz. Die Hr. Kaufleute Zweig a. Berlin. Elsner a. Elberfeld, Raumann a. Bremen und Salzmann a. Memel.

Schmelzer's Hotel:  
 Die Hr. Kaufleute Kab a. Königsberg, Vogel a. Hamburg, Rische a. Ernstthal u. Schiffer a. Meiningen. Hr. Fabrikbesitzer Raich a. Olden kleben. Hr. Gutsbesitzer Jangenmeister a. Bernigerode. Hr. Lehrer Wolff a. Eisenach. Hr. Dr. Henler a. Guntershausen. Hr. Gutsbesitzer v. Wangenheim a. Wangenheim. Hr. Kaufmann Herzog a. Würzburg.  
 Hotel de Thorn:  
 Hr. Gutsbesitzer v. Donimirski n. Söhnen a. Buchwalde. Hr. Hofbesitzer Wessel n. Gattin a. Stübblau. Hr. Besitzer Hanke a. Schlawe. Die Hr. Rentier Büfentz a. Elbing, Karsten u. Wendenburg a. Zielnowcz. Hr. Mühlenbesitzer Claassen n. Gattin a. Gr. Wilsben. Frau Dr. Erbe a. Carthaus. Die Hr. Kaufleute Kämpfe a. Lübrose, Lehmann a. Langenbielau und Silbenroth a. Magdeburg.

Deutsches Haus:  
 Die Hr. Stobbes. Gerlach a. Stobendorf und Kaufmann a. Königsberg. Hr. Schiffskapitain Gerlach a. Danzig. Hr. Rentier Baumann a. Berlin. Die Hr. Kaufleute Rogallius a. Vandsburg, Carl Heinrich a. Elbing, Rung n. Frau a. Neuenburg, Günther aus Waldheim u. Römer a. Breslau.  
 Hotel d'Oliva:  
 Frau Rittergutsbesitzer v. Kinski n. Familie aus Banezed. Frau Rittergutsbes. Zieffe a. Kollfeld. Herr Gutsbes. Müller a. Elana. Hr. Bierbrauer Fischer n. Familie a. Warichau u. Hr. Referend. Fleck a. Berlin.

**CIRCUS RENZ**

auf dem Heumarkt vor dem Hohen Thore.  
 Freitag, den 16. August 1861.  
 Große außerordentliche Vorstellung zum Benefiz für den Komiker Herrn Little Wheal.

Variationen nach einer bekannten Melodie, mit Begleitung des Orchesters, von Herrn Little Wheal auf einer kleinen Silbergroßen-Trompete ausgeführt.  
 Außerordentliche Gymnastik von Hrn. Little Wheal mit seinem Sohne.  
 Der verwandelte Clown, von Hrn. Little Wheal.  
 Der unfehlbare Hut, von dem Komiker Herrn Little Wheal.  
 Das Balanciren mit der Straußfeder, von dem Komiker Herrn Little Wheal.  
 Komische Vorträge nach Shakespeare, von dem Komiker Herrn Little Wheal.  
 Ein Duell, höchst komisches Intermezzo von dem Komiker Hrn. Little Wheal und Hrn. Daniels.  
 OMAR, Springpferd, geritten von Hrn. Gustav Schumann jr.  
 Der ganz neu dressirte Hengst BABBASON, vorgeführt von C. Renz.  
 Das Schulpferd SCHANDOR, in der hohen Schule geritten von Fräul. Clara Rasch.  
 BLONDEL, in Freiheit dressirter Hengst, vorgeführt von C. Renz.  
 Die Kavallerie zu Fuß, komische Scene von 6 Herren, kommandirt von Herrn Dualig.  
 Die kleine neunjährige Natalie Foucart, genannt: „Das Wunderkind“, in ihren ganz neuen, außerordentlichen gymnastischen Exercitien.  
 Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
 Morgen: Vorstellung.

**E. Renz, Director.**

Zu dieser meiner außerordentlichen Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen.  
 Hochachtungsvoll  
 Little Wheal.

Am Sonntag, den 18. d. M., Nachmittags 4½ Uhr, findet in dem neu zu errichtenden Hippodrom auf dem kleinen Exercierplatze an der Allee nach Langefuhr, ein

**großes Wettrennen,**

in 14 hintereinander folgenden Rennen mit einigen 60 Pferden, unter denen 10 drainirte, die ich eigens nur zu diesem Zwecke halte, Statt. Ich darf mir wohl schmeicheln, daß dasselbe in solcher Vollkommenheit noch nie hier selbst aufgeführt wurde.  
 Sollten sich bei dem Herren-Reiten auf freier Bahn und bei dem Herren-Jockey-Hurdle-Rennen fremde Herren zu betheiligen wünschen, so wird gebeten, sich bis Sonnabend Mittag im Circus auf dem Heumarkt zu melden. Die Prämie für den Fall des Sieges ist auf 50 Stück Fedrdoe festgesetzt.  
 Die Billets zu diesem Rennen sind von heute ab an der Kasse im Circus zu haben.  
 Bei etwa eintretendem Regenwetter findet das Rennen nicht Statt, dagegen eine Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt, welche um 4½ Uhr beginnt.  
 Abends 7 Uhr: Große Vorstellung im Circus auf dem Heumarkt.  
**E. RENZ, Director.**

**Wiener**

**Mffen-Theater**

und  
**Kunstretiere en miniature,**  
 in der eigens dazu gebauten und mit Gas brillant erleuchteten Bude auf dem Heumarkte, finden täglich zwei Vorstellungen statt, und zwar die erste um 5, die zweite um 7½ Uhr Abends.  
 Jeden Sonntag drei Vorstellungen.  
**François Liphardt**  
 aus Wien.

**Bekanntmachung.**

Dienstag den 20. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, sollen im Königl. Licent-Pachhofe  
**91 Ballen Tabacksblätter,**  
 die mit dem Schiffe „Wilhelmine Friederike“, Capitain G. W. Dethlefsen, von Bremen havarirt eingebracht sind, unter Zuziehung des Märlers Legien durch unsern Commissarius gegen sofortige baare Bezahlung in öffentlicher Auktion verkauft werden.  
 Königsberg den 14. August 1861.

**Königliches Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium.**

Bestellungen auf Ericson's colorische Maschinen ist ermächtigt anzunehmen u. erfährt man das Nähere bei  
**Christ. Fr. Keck,**  
 Melzergasse 13.

**Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung**

des  
**Danziger Gartenbau-Vereins**  
 an der  
**Promenade bei Neugarten**  
 am 16., 17. und 18. August.  
 Entrée 2½ Sgr.

Doppeltes Entrée (also 5 Sgr. pro Person) verschafft jedem Besucher die Zugabe eines Topfgewächses im Werthe von 2½ Sgr bis 1 Thlr., deren 1600 Stück von den Mitgliedern des Vereins zu diesem Zwecke in einem besonderen Raume frei Jedem zur Ansicht aufgestellt sind.

Noch Einiges von den Seltenheiten aus China ist zu verkaufen in Neufahrwasser, Casperstraße No. 38.

**Nur 2 Thlr. Preuß. Cr.**

kostet 4 Loos der von der freien Stadt „Hamburg“ garantirten großen  
**Staats-Gewinn-Verloosung,**  
 deren Ziehung am 4. September d. J. stattfindet, in welcher 17,300 Gewinne im Betrage von  
**2,068,000 Mark**

worunter 1 Gewinn à 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 à 10,000, 5000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200, 66 à 1000 Mark zur Entscheidung kommen müssen. Auswärtige Aufträge werden nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt, sowie gleich nach der Ziehung die amtlichen Listen und Gewinn-gelder versandt. Auch können die Gewinne bei jedem beliebigen Bankhause erhoben werden.  
 Man wende sich gefälligst direct an

**A. Goldfarb,**

Banquier in Hamburg.

**Eine gebildete Wittwe,**

(zu erfragen Sopengasse 20, zwei Treppen hoch) wünscht neben einer eilfjährigen Tochter auch Töchtern auswärtiger Eltern ihre erziehende Aufsicht zu widmen. Die Prediger Höpfer und Müller zu St. Marien sind gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

**Ein gebildetes junges Mädchen**

sucht vom 1. Septbr. unter soliden Bedingungen eine Stelle als Gesellschafterin auf dem Lande oder in der Stadt, der Hausfrau in der Wirthschaft und in Handarbeit behüßlich zu sein, oder auch kleinen Kindern den ersten Anfangsunterricht zu ertheilen. Zu erfragen **Sintergasse No. 13.**

4-5 Pensionaire finden Aufnahme Poggenpuhl 31.

Ein erfahrener Müllergeh., welcher das Zimmer verst. u. a. b. d. Wirthsch. behüßl. f. w. sucht auf einem Gute als Hof- oder Wassermüller unter bescheid. Beding. eine Stelle. Adressen unter B. J. werden in der Exped. dieses Blattes erbeten.

**Stoppelnrübensaat**

wird empfohlen Kohlenmarkt 28.

**Von echt brückischem Torf erhalte**

ich in der nächsten Woche meine ersten Sendungen. Proben liegen zur gef. Ansicht in meinem Comtoir Hundegasse 124 bereit, woselbst auch Bestellungen auf Torf angenommen werden.

Carl Wallenius, Hundegasse No. 124.

Alle Sorten Effig, bester Qualität, zum Einmachen der Früchte, empfiehlt die Sprit-, Wein- und Biereffig-Fabrik von **S. Josephson,** Sei l. Geiftgasse 119.



In Kamlau bei Neustadt in Westpr. stehen 50 sehr schöne fette

**Hammel, darunter einige Mutterschaafe zum Verkauf.**

Kamlau, den 12. August 1861.

J. A. Röstel.

**Danziger Straßen-Anzeiger**

empfehl ich zur Aufnahme von Anzeigen aller Art, die mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet werden.  
 Die Expedition: Portechaisengasse No. 5.